

Verbandsschule Wegscheid feiert 50. Geburtstag

Zukunftsweisender Schulhausbau trotz heftigen Widerstands in der Planungs- und Bauphase

Viele Jahre haben alte landwirtschaftliche Fahrzeuge auf dem Buckel, wenn sie auf ihrem Nummerntaferl noch WEG tragen und es ist schon lange her, dass es in Wegscheid ein Landratsamt gab, das unter anderem für die damaligen Marktgemeinden Hauzenberg, Obernzell oder Untergriensbach zuständig war. Auch ein Schulamt gab es früher in Wegscheid, verantwortlich für die Volksschulen im Altlandkreis Wegscheid. Von diesen Schulen existierten damals noch viel mehr als heute, denn nach dem Krieg war 1950 im Schulorganisationsgesetz festgelegt worden, dass in jeder Gemeinde wenigstens eine Volksschule zu errichten sei. Oft gab es diese schon, allerdings stammten die Gebäude teilweise aus dem 19. Jahrhundert und so stand in vielen Gemeinden die Erneuerung der Schulgebäude an. Es dauerte allerdings noch ein Jahrzehnt bis dafür auch das nötige Geld vorhanden war. Der bayerische Wald war über viele Jahre das Armenhaus der Bundesrepublik und erst mit Verzögerung spürte man auch hier etwas vom Wirtschaftswunder ab Mitte der fünfziger Jahre. Nur langsam ging es bergauf nach dem Krieg und Bayern war als einer der Hauptnutznießer froh über den Länderfinanzausgleich.

Zu Beginn der sechziger Jahre machte sich der wirtschaftliche Aufschwung auch im Altlandkreis Wegscheid bemerkbar und es wurde kräftig in Schulen investiert. Ab 1961 bauten die Hauzenberger über zehn Jahre lang an neuen Schulgebäuden, 1963 weihten die Thalberger und 1964 die Breitenberger ihre jeweils neuen Schulgebäude ein, während in Wildenranna gerade ein neues Schulhaus errichtet wurde. Überall war jetzt von Schulreform die Rede und seit 1961 wies das „Schulverbandsgesetz“ den Weg zur Einrichtung von Verbandsschulen. Zwar war das Wegscheider Schulhaus erst am 30. Januar 1939 mit Schulküche und Werkraum als eines der schönsten und modernsten des Landkreises geweiht worden, doch das alte Schulhaus mit seinen sieben Klassen entsprach

nicht mehr allen Anforderungen, die an eine moderne Bildungsstätte gestellt wurden. Es musste rasch auch in Wegscheid etwas passieren, denn als mögliche Verbandspartner verblieben den Wegscheidern nur noch die Nachbargemeinden Kasberg (die Schüler gingen bereits seit 1723 in Wegscheid zur Schule), Eidenberg, Thurnreuth, Meßnerschlag und Möslberg, da Thalberg und Wildenranna gerade in neue Schulgebäude investiert hatten. So verfassten die Teilnehmer einer Bürgerversammlung des Marktes Wegscheid am 14. Mai 1964 einstimmig eine Resolution mit der Forderung nach einem Schulhausbau und am 3. September

1964 stimmte der Wegscheider Marktgemeinderat einstimmig dafür, „eine neue Verbandsschule für 12 – 15 Klassen mit erforderlichen Lehrsälen, Nebenräumen, einer Schulküche, einer Schulturnhalle



Das alte Schulgebäude, das am 30. Januar 1939 eingeweiht worden war, wurde bis zum Umzug am 2. Dezember 1967 genutzt. Im Februar 1968 nahm die Firma Enna darin die Produktion auf. *Foto: Schularchiv*



Diese Luftbildaufnahme aus dem Jahr 1960 zeigt deutlich, dass die Ebenäcker als Bauplatz genügend Raum für eine spätere Erweiterung boten. *Foto: Marktarchiv*

und einem Lehrschwimmbecken zu erbauen.“ Träger der Baumaßnahme sollte der Markt Wegscheid sein, unter der Voraussetzung, dass „vom Bund und vom Land die höchstmöglichen Zuschüsse (80% der Kosten) gewährt werden und der Betrieb der erforderlichen Schulbusse entsprechend ... bezuschusst wird.“ Als Standort sah man die Ebenäcker vor, die damals noch genügend Raum für eine mögliche Erweiterung ließen. Bis 1966 sollte die neue Verbandsschule bezugsfertig sein.

Dieser weitsichtige und zukunftsweisende Beschluss erwies sich im Nachhinein als der „Anfang eines langen und dornenvollen Weges“, wie es einer der Hauptinitiatoren, der langjährige Rektor und zweite Bürgermeister Josef Reiter in der Schulchronik vermerkt. Zusammen mit dem ersten Bürgermeister Max Würfl, Landrat Robert Muthmann und dem Landtagsabgeordneten Georg Schuster begann nun bei den unterschiedlichen Stellen das hartnäckige Ringen um die nötigen Zuschüsse, die wegen einer sich abzeichnenden Konjunkturdelle bis 1967 besonders zäh flossen. Außerdem war der Verkauf des alten Schulhauses als Eigenleistung in Höhe von 350.000 DM einkalkuliert worden, doch einigte man sich mit dem späteren Käufer, der Firma Enna, erst im Jahre 1967.

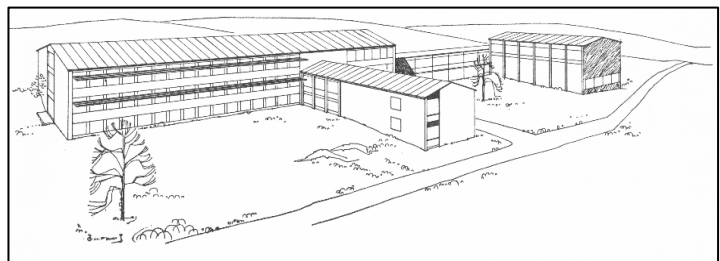


Kämpfte engagiert um die Verbandsschule Wegscheid: Josef Reiter (1926 – 2007), der von 1966 bis 1989 als Rektor die Adalbert-Stifter-Volksschule Wegscheid leitete.

Foto: Schularchiv

Noch sehr viel mehr Überzeugungskraft war in den Nachbargemeinden nötig, denn die gaben nur ungern ihre Schulen auf, würden sie damit doch ein wichtiges Zentrum verlieren. Laut Josef Reiter war das „die weitaus wichtigere und schwierigere Sache. Wiederum wurden viele namhafte Persönlichkeiten für die Aufklärungsarbeit eingespannt. Heiße Diskussionen wurden um das Für und Wider geführt und für so manchen endeten diese Redeschlachten mit einem kapitalen Rausch.“ Zu den namhaften Persönlichkeiten, die sich für die Verbandsschule einsetzten, gehörte auch Dekan Fritz Hannes, weil damit alle Kinder seiner Pfarrei in einer Schule beisammen wären und sich der Schulsprengel mit dem Gebiet der Pfarrei deckte. Letztendlich führten die Argumente der Wegscheider und vielleicht auch ihre Trinkfestigkeit dazu, dass sich im Herbst und Winter 1964 neben Kasberg, die Gemeinden Eidenberg, Thurnreuth und Meßnerschlag bereit erklärten, dem Schulverband beizutreten. Lediglich in der Gemeinde Möslberg, wo seit 1928 die Kinder in Kleinrathberg ihre neu erbaute Schule besuchten, leisteten die Bürger weiterhin heftigen Widerstand.

So begann im Sommer 1965 der Neubau der Verbandsschule nach den Plänen des Architekturbüros Wörten, das den Zuschlag für das Bauprojekt erhalten hatte. Aufgrund der angespannten Finanzsituation der Gemeinde (Bau des Hochbehälters am Ponzaun ab 1963, neue Wasserleitung im Markt 1964) und der sehr zäh fließenden staatlichen Zuschüsse, wurden jedoch nicht alle Bauabschnitte wie geplant verwirklicht und bis zum Winter 1965/66 war nur der Rohbau des Schultrakts fertig. An eine Aufnahme des Schulbetriebs im Jahr 1966 war damit nicht mehr zu denken und manche Prognosen sprachen sogar erst vom Jahr 1968. Auch im Jahr 1966 ging der Bau eher schleppend weiter und schnell war die Rede von erheblichen Mehrkosten wegen der Bauverzögerung und einige Marktbürger kamen auf die gut



Entwurf, mit dem das Architekturbüro Wörten aus Passau den Zuschlag für den Bau der neuen Verbandsschule erhielt.

Bild: Schularchiv

gemeinte Idee, dass man bei den Nachbargemeinden wegen einer Darlehensgewährung anfragen könnte, um so die hohen Zinsen auf dem Kapitalmarkt zu umgehen und mit diesem Geld für eine Beschleunigung der Baumaßnahmen zu sorgen. Das war natürlich Wasser auf die Mühlen der Kritiker und in Thurnreuth hob der Gemeinderat den Beschluss über den Beitritt zum Wegscheider Schulverband wieder auf. Es ging sogar so weit, dass die Bürgermeister Johann Rager (Thurnreuth) und Alois Uhrmann (Möslberg) bei der Regierung von Niederbayern wegen der Gründung eines Schulverbandes Thurnreuth-Möslberg vorsprachen. Wie ernst die Lage Ende 1966 war, wird aus einem Appell des Rektors Josef Reiter deutlich, mit dem er einen Bericht an das Schulamt abschloss: *„Zusammenfassend darf gesagt werden, dass die Verbandsschule mit großzügiger und wohlwollender Hilfe aller maßgeblichen Stellen im nächsten Jahr fertiggestellt werden müsste, wenn nicht ihr Bestand schon vor Vollendung gefährdet werden sollte.“*



Von der Verbandsschule Wegscheid war im Winter 1965/66 nur der Längstrakt im Rohbau fertig. Der Querbau und der Sportbereich mit Hallenbad und Turnhalle folgten erst 1966.
Foto: Schularchiv

Trotz weiterer Schwierigkeiten, so kam man bei den Kanalarbeiten wegen dem unerwartet schweren Fels nur langsam voran, ließen sich Josef Reiter, Max Würfl und ihre Mitstreiter nicht entmutigen. Wenigstens zum Schuljahr 1967/68 sollte der Unterrichtsbetrieb beginnen, auch wenn die Turnhalle und Schwimmhalle noch nicht genutzt werden konnten. Josef Reiter berichtet für das zweite Halbjahr 1967 von hektischer Betriebsamkeit und bereits in den Sommerferien wurden mit den Busunternehmen Probefahrten durchgeführt. Doch der Start verzögerte sich, weil kein Geld mehr für die Einrichtung der Schule da war und erneut bedurfte es des tatkräftigen Einsatzes von Schulleiter Josef Reiter, Schulrat Josef Gleißner, Bürgermeister Otto Able aus Eidenberg und Landrat Robert Muthmann, um bei der Regierung 50.000 DM für die Schuleinrichtung loszueisen. Mit dem Ausbau des Mitterweges, der Zufahrtsstraße zur neuen Schule wurde es vor dem Winter nichts mehr, doch trotzdem entschloss man sich den Schulbetrieb aufzunehmen und am Samstag, dem 2. Dezember 1967 war es endlich so weit. Vier Busse (Fa. Adolf Kohl/Linie Thurnreuth, Fa. Seibold/Linie Meßnerschlag, Fa. Escherich/Linien Eidenberg und Kasberg) brachten die Schüler aus den Nachbargemeinden sowie Teilen der Gemeinden Wildenranna, Möslberg und Oberötzdorf in den neuen Schulort. Nach einem Anfangsgottesdienst in der Wegscheider Notkirche (die alte Kirche war am 29.11.1966 gesprengt worden) und einer kleinen Eröffnungsfeier im Barwitzkisaal, nahmen insgesamt 512 Schüler zusammen mit den Lehrkräften bei Nieselregen Besitz von ihrer neuen Schule. Die Lehrkräfte aus Hoch-



Einige Schüler hatten oft weite Wege bis zu ihrer alten Schule, doch nun beförderten vier Buslinien die Fahrschüler aus den Nachbargemeinden zur neuen Verbandsschule in Wegscheid.
(Einweihung am 16.02.1968) Foto: Schularchiv

winkl, Meßnerschlag und Gossingerreut wechselten dabei ebenfalls an die neue Verbandsschule in Wegscheid. Der nebenstehenden Übersicht sind die Klassenlehrer der 14 Klassen zu entnehmen.

Über die Startphase der neuen Verbandsschule schreibt Rektor Josef Reiter: „Der Unterrichtsbetrieb war in den ersten Tagen und Wochen dann mit allen Schwierigkeiten gespickt, die möglich waren. Am 4. Dezember, ... begann auch der Winter mit aller Schärfe, so dass man täglich mit dem Zusammenbruch des Schulbusverkehrs rechnen musste. ... Aber die Anfangsschwierigkeiten wurden gemeistert.“

Stand 01.12.1967	
<u>Gossingerreut:</u> 62 Schüler	
Klasse 1 (1 – 4)	29
Klasse 2 (5 – 8)	33
<u>Hochwinkl:</u> 94 Schüler	
Klasse 1 (1 – 4)	48
Klasse 2 (5 – 8)	46
<u>Meßnerschlag:</u> 88 Schüler	
Klasse 1 (1 – 4)	45
Klasse 2 (5 – 8)	43
<u>Wegscheid:</u> 246 Schüler	
Klasse 1	26
Klasse 2	44
Klasse 3	35
Klasse 4	46
Klasse 5	31
Klasse 6a Kn (6/7/8)	35
Klasse 6b Mä (6/7/8)	29

Stand 02.12.1967	
<u>Wegscheid:</u> 512 Schüler	
Klasse 1a	39 Volker Weiß
Klasse 1b	40 Ruth Lüftl
Klasse 2a	42 Margit Schön
Klasse 2b	43 Rudolf Gabriel
Klasse 3a	32 Josefine Siegl
Klasse 3b	31 Gerhild Pinl
Klasse 4a	36 Helene Schwetz
Klasse 4b	37 Josef Reiter
Klasse 5a	33 Theodor Straßer
Klasse 5b	32 Paul Wieland
Klasse 6a	34 Fritz Macho
Klasse 6b	35 Alois Stocker
Klasse 7a Kn (7/8)	39 Robert Müller
Klasse 7b Mä (7/8)	39 Rosl Kroiß
Fachlehrkräfte:	
Religion: Dekan Fritz Hannes	
	Koop. Hieronymus Haydn
	Koop. Rudolf Senninger
	Vikar Georg Künzel (ev.)
Handarbeit und Hauswirtschaft:	
	Frl. Brünnhilde Schmid
Kursunterricht Englisch:	
	Reinhard Matner

Tabelle: Hofbauer



Ab dem 2. Dezember 1967 fuhren die Schüler aus den Gemeinden Thurnreuth, Eidenberg, Meßnerschlag und Kasberg nach Wegscheid, um dort die neue Verbandsschule zu besuchen. In den Gemeinden Wildenranna, Thalberg und Möslberg (→ Kleinrathberg) blieben die Schulen weiterhin bestehen.

Abbildung: Hofbauer

Quellenangaben:

- Marktarchiv Wegscheid
- Würfl, Norbert: „Schulgeschichtliche Aufzeichnungen für die Volksschule Wegscheid – 1. Teil“
- Marktgemeinde Wegscheid (Hrsg.): „1360 - 1960 Markt und Gericht Wegscheid, Beiträge zur 600 Jahrfeier des Marktes Wegscheid“
- Miller, Richard: „Der Landkreis Wegscheid, ein Heimatbuch“
- Stutzer, Volker: „Wegscheid – Ein Heimatbuch“